

UNTER DIE HAUT

ZINE FÜR ULTRÀ, KURVE, STADT, VEREIN, SUBKULTURELLES

-256-



BLICK ZURÜCK

FCK - SpVgg
SCP - FCK

BLICK AUF

Polizeistaat

UNTERWEGS IN

England

Koscht nix!

Spende erwünscht

Saison 2025/2026 - 24. Spieltag

Sa. 28.02.2026

1.FC Kaiserslautern - SC Paderborn



So schnell dreht sich der Wind!

Der FCK untermauert seinen Platz im oberen Drittel der Tabelle recht souverän. Während man gegen die Spitzenteams der Liga nicht wirklich viel Ertragbares mitnehmen konnte, wurden die „Pflichtaufgaben“ gegen die Schlusslichter gemeistert. Die Art und Weise wollen wir an dieser Stelle nicht groß bewerten. Pfiffe uff'm Betze sind keine Seltenheit, nach einem Heimsieg richten sich diese wenn überhaupt gegen den Schiedsrichter, knallten nach dem Sieg gegen Fürth jedoch auf die Mannschaft ein. Klar bekamen wir sportlich eine schwere Kost serviert, die teilweise herrschende Unzufriedenheit trotz gewonnenem Spiel war dann doch ungewöhnlich und bisher wohl einzigartig im Fritz-Walter-Stadion.

Den kompletten sportlichen Kontrasten und Gegensätzen, denen wir in den letzten vier Wochen gegenüberstanden, reiht sich der heutige Gegner gut ein. Der SC Paderborn ist mittendrin im Kampf um die Aufstiegsplätze und genau so erwartet man den Auftritt des Sportclub's heute.

Bleiben wir direkt bei unserem Gegner und gehen gleich rein in die heutige Ausgabe, sind die Fans des SCP nämlich (leider) ein Thema im heutigen „Unter die Haut“. Leider, weil es mal wieder um den Bullen-

staat geht und leider, weil es neben der Fanszene des SCP auch die der Kölner traf, womit beide ihre letzten Auswärtsspiele verpassten. Im „Blick auf“ gehen wir genauer darauf ein. Zuvor gibt es wie immer den Blick zurück von uns auf die letzten beiden Betzekicks sowie ein Gegenbericht aus Fürther Hand. Merci dafür!

„Spielberichtelastig“ geht es auch weiter, so waren wir mal wieder mit unseren Freunden aus Metz unterwegs und auch ein nachgelieferter Bericht aus England hat es in die Ausgabe geschafft. Nicht zu vergessen die fanpolitisch wichtige Aktion der vergangenen Wochen, hier greifen wir in der Spruchbänderklärung nochmal den gemeinsamen Text der Deutschen Fanszenen gegen die neuen SV-Richtlinien auf.

Un sunschd?

Neben der vielen Nörgelei und Trainerdiskussion eigentlich alles ziemlich entspannt und unaufgeregt. So schlecht sieht's dann nämlich auch gar nicht aus! Also rein ins Spiel und auf zum Heimsieg und davor oder danach viel Spaß beim Lesen der 256. Udh Ausgabe!

UNTER DIE HAUT

Zine für Ultra, Kurve, Stadt, Verein, Subkulturelles

1.FC Kaiserslautern - SpVgg Fürth | 1:0

Niederlage gegen Elversberg, Klatsche in Darmstadt: Die Gefühlslage in der Pfalz war mal wieder auf einem Tiefpunkt angekommen. Dabei war der Vorherige erst in der Winterpause erreicht worden, als man daheim gegen Magdeburg verloren hatte. Durch Verstärkungen in der Winterpause und einem Sieg gegen Hannover sowie einem starken Auftritt auf Schalke, hatte sich die Stimmungslage wieder ins Positive gedreht und wie man es bei allen rund um den FCK so kennt, gibt es halt nur schwarz oder weiß. Alles ist geil oder scheiße, dazwischen gibt es auf dem Betzenberg nichts. Das sorgt zwar immer wieder für euphorische Momente für die Ewigkeit, aber die mangelnden Grautöne sorgen immer mal wieder für Probleme. Aber dazu später mehr.

Gegen Fürth sollte die erneute Klatsche in Darmstadt vergessen gemacht werden und mit erneuter Euphorie jegliche Erinnerung an "Oh Lilien" in vierfacher Ausföhrung während des Spiels ausgelöscht werden.

Schließlich hatte die Mannschaft inklusive Trainer Wiedergutmachung versprochen, Fürth stand auf dem letzten Tabellenplatz und zeigte sich gerade defensiv alles andere als sattelfest. Also eigentlich die perfekte Möglichkeit, sich gegen einen verunsicher-

ten Gegner den Frust von der Seele zu schießen und in der Pfalz wieder alles ins Positive kippen zu lassen. Das also zur sportlichen Ausgangslage. Ansonsten bekam man an diesem Tag sehr mäßiges Wetter serviert. Das trug nicht unbedingt zur riesigen Vorfreude bei. Der restliche Vormittag bis Spielbeginn ging seinen üblichen Weg. Über die komplette Spielzeit schmückte die Fahne mit dem Konterfei von Horst Eckel das Vorsängerpodest, wäre einer der größten Lautrer Legenden in der Woche vor dem Heimspiel 94 Jahre alt geworden. Das Palzlied geschmettert und dann rein in die Partie. Da sah es anfangs auch nicht übel aus. Bereits nach 10 gespielten Minuten segelte eine Bogenlampe von Sahin nach einem Eckball ins Tor. Ein Brustlöser für eine starke Partie, getragen vom

Heimpublikum?

Schön wäre es gewesen. Stattdessen merkte man die Führung der Mannschaft nicht an und beide Mannschaften gaben sich ab diesem Moment größte Mühe, zum Valentinstag Geschenke zu verteilen. Haar-

sträubende Fehlpässe, regelmäßiges Rumgerutsche, unnötige Fouls oder Bälle ohne Bedrängnis ins Aus oder zum Gegner – da war wirklich alles dabei. Der dazu einsetzende Nieselregen in Kombination mit dem Wind ließ vermutlich jeden Anwesenden



jegliche Lebensentscheidung hinterfragen, die ihn schlussendlich auf den Betzenberg geführt hatte. Im Duden findet sich neben der Bezeichnung "Not gegen Elend" vermutlich ein Link zu einer Komplettfassung dieses Spiels. Auch nach der Pause wurde die Partie nicht besser. Der FCK wollte und konnte nicht, Fürth wollte, aber konnte nicht. Die meisten Offensivaktionen kamen eigentlich nach Fehlern des Gegners zustande und so gab es tatsächlich ein paar Chancen zu sehen, die aber eigentlich alle vergeigt wurden. Vorneweg Winter-Leihgabe Norman Bassette, der ganze drei Mal alleine vor dem Fürther Tormann auftauchte und alle drei Chancen liegen ließ. Ein Fürther Treffer wurde nach einem VAR-Eingriff eingekassiert. Damit man sich nicht immer nur aufregt, wenn diese Entscheidungen gegen einen getroffen werden, auch hier ein kurzer Satz dazu: Ja, lieber frisst man an dieser Stelle den Gegentreffer und hat keinen VAR. Ehrlich gesagt hätte der FCK auch für das Spiel auch keine drei Punkte verdient, streng genommen wäre sogar kein Punkt für beide die beste Lösung gewesen.

Allerdings gelang es, die knappe Führung irgendwie ins Ziel zu schleppen und damit stand am Ende ein Heimsieg. So wirklich siegreich fühlte sich am Ende aber keiner und das Stadion leerte sich in beeindruckendem Tempo. Es mischten sich sogar Pfiffe unter den Applaus nach dem Spiel und da wären wir wieder beim Anfang angekommen. Der gemeine FCK-Fan kann mit solchen komplexen Gefühlslagen eben schwer umgehen und daher ergab sich ein solch merkwürdiges Bild. Dass die Mannschaft nach einem



solchen Spiel nicht gefeiert werden muss, ist klar. Allerdings kann ich persönlich die Pfiffe absolut nicht nachvollziehen. Lieber gewinne ich auf diese Terrorart alle Spiele, als immer in Schönheit zu sterben und dann in der dritten Liga wieder nach Meppen oder Großaspach fahren zu dürfen. Dort hat man übrigens noch schlechteren Fußball gespielt und obendrauf in der Regel auch noch verloren. Das scheinen manche der großen Kritiker wieder vergessen zu haben oder sie haben diese Spiele erst gar nicht gesehen. Das ist eben die Krux einer gestiegenen Erwartungshaltung. Zur Stimmung muss dazu nicht viel Weiteres gesagt werden. Man könnte hier auch nach den meisten Heimspielen den immer gleichen Absatz einfügen oder, um Druckkosten zu sparen, auf frühere UdH-Ausgaben verweisen. Spiel nicht dominant gewonnen = schlechte Stimmung. Das zeigte sich mal wieder extrem an diesem Samstag, die paar lauten Momente zwischendurch mal ausgeklammert.

Die Gäste kamen nach einem Angriff mysteriöser Personen auf der Zuganreise recht kurz vor Spiel-

beginn an. Die Bild-Zeitung war zum Glück schon investigativ unterwegs und konnte nach Anfrage beim FCK und dem Kleeblatt immerhin erfahren, dass "keinerlei Informationen dazu vorliegen, dass es sich bei den Angreifern um FCK-Anhänger handelt". Da hat sich der Bild-Artikel mal wieder gelohnt.

Im Stadion selbst gab es zu Anpfiff ein Spruchband zur leidigen Thematik SV-Kommission, das beide Seiten gleichzeitig zeigten. Die Hintergründe dazu finden sich auf den Homepages fast aller deutschen Ultragruppen sowie auf einer der folgenden Seiten in der Rubrik „Spruchbänderklärung“.

Ansonsten konnte man aus dem Gästeblock nicht viel vernehmen. Dort beteiligte sich in erster Linie nur der untere Teil des Stehblocks am Support. Nach dem Spiel schien man sich seitens des Gästeblocks mit der Niederlage abgefunden zu haben und es hatte sich wohl bei den meisten eine gewisse Gleichgültigkeit eingestellt, so der Eindruck von außen. Gleichermaßen von außen betrachtet ist es schon krass, wie dieser Verein auf dem letzten Tabellenplatz gelandet ist, schaut man sich mal die Namen im Kader an, gerade die Offensive ist da eigentlich nicht schlecht besetzt. Aber mit einem "eigentlich nicht schlechten Kader" ist auch der FCK schon abgestiegen. Aber noch sind einige Partien zu absolvieren und noch sollte man keinen abschreiben, da sind im Fußball schon ganz andere Sachen passiert.

Was bleibt also nach einer solchen Partie? Hoffentlich wenig Erinnerungen an das Spiel selbst, das

streicht jeder Zuschauer hoffentlich schnell aus seinem Hirn. Aber Pfiffe nach einem Sieg sind schon sehr ungewöhnlich und dürfen sich meiner Meinung nach gerne auch schnell wieder abgewöhnt werden. Man muss die Spielweise der Mannschaft sicher nicht gutheißen, und gegen jede andere Mannschaft hätte man mit einem solchen Auftritt sicherlich verloren. Allerdings sollte man immer wissen, wo man hergekommen ist. Die Entwicklung zeigt nach dem Aufstieg in die zweite Liga stetig nach oben und da keine Entwicklung linear verläuft, gehören solche Spiele eben auch dazu. Also hoffen wir mal, dass es bei dieser Partie bleibt und der Pfälzer bald wieder weiß, wie er sich nach Spielende denn nun fühlen darf: Entweder ist alles geil oder alles scheiße. Geil wäre aber schon besser.



Fürth: Gegenbericht von Horidos 1000

**1.FC Kaiserslautern - SpVgg Fürth | 1:0
41.145 Zuschauer (circa 550 Gäste)**

„Getrampt oder mit dem Moped, oder schwarz mit der Bahn...“! Was wir in all den Jahren auf den vielen Auswärtsfahrten mit der SpVgg Fürth besingen, sollte seit Längerem zum Spiel auf dem Betze mal wieder Realität werden. Als Abwechslung angedacht rief die Nordtribüne dazu auf, sich mit dem Zug in die Pfalz zu begeben. Vorneweg müssen wir im Nachgang kritisch mit uns selbst sein, dass jener Aufruf bei dem Großteil der restlichen Kleeblattfans keine Hummeln am Allerwertesten tanzen ließ und mit knapp 300 Bummlern der Haufen überschaubar blieb. Sportlich blieben nach der erneuten Heimniederlage in der vergangenen Woche die Erwartungen bestenfalls zu Hause, bevor die Enttäuschung noch schwerer wiegt, falls wir heute erneut auf dem Rasen versagen sollten. Kleiner Spoiler: so sollte es auch gekommen. Dennoch ging es leicht ungetrübt in den frühen Morgenstunden aus der Kleeblattstadt auf die knapp sechs Stunden Zugreise, die sich bekanntermaßen bereits auf der Hinfahrt als spannender herausstellte als erwartet. Entsprechend verzögerten sich die geplanten Umstiege hier und da ein wenig und konnten ohne allzu großen Bulleneinsatz gemeistert werden.

Aufgrund der Verspätung erreichten wir das Fritz - Walter – Stadion erst kurz vor Anpfiff, als wir uns bereits zu Beginn des Spiels an der bundesweit gemeinsamen Spruchband - Aktion mit der Westkurve gegen die geplante Verschärfung der Stadionverbotsrichtlinien beteiligten. „Fans und Vereine: Gegen die neuen SV- Richtlinien!“ Allen voran bleibt es neben der permanenten Halbachtstellung durch uns als Kurven gegenüber den Verbänden wichtig auch die Vereine in ihre Verantwortung zu nehmen. Denn einmal mehr sind diese, so wie auch unser Verein, im Wissen, wie derzeit im stillen Kämmerlein jene SV-Richtlinien massiv verschärft werden. Ein wiederholt intransparenter Prozess, der auf die Bedürfnisse von uns Fans schießt und vielmehr das Feindbild Fußballfan in der Öffentlichkeit bestärkt.

Am Gästebock prangte heute unsere bekannte, klare Botschaft, die uns seit Wochen begleitet und auch weiterhin im Abstiegskampf als Leitbild begleiten wird. „Unser Kleeblatt, das wird niemals untergeh'n!“ Über dieses Leitbild stolpert man seit einiger Zeit an vielen Ecken in der Kleeblattstadt. Dies wird durch uns alle gelebt und soll insbesondere den elf Kickern auf dem Platz die Wertigkeit unseres Vereins, jedoch insbesondere der aktuellen Situation widerspiegeln. Das Gefühl, da könnte etwas zusammen wachsen, hatten wir kürzlich beim ersten Heimspiel gegen Braunschweig, nachdem gemeinsam als Nordtribüne und SpVgg ein Schulterschluss gestrickt werden konnte, wie die nächsten Wochen Abstiegskampf anzugehen sind. Nehmen wir die Bestandsaufnahme Mitte Februar her bleibt in der aktuellen Situation überwiegend Frust und Ernüchterung zurück. Zwei Gefühlszustände, die bereits in der

zehnten Minute am heutigen Tag im Großteil des Gästeblocks angekommen sind. Zum Abkotzen des Autors, muss sich dieser dank einzelner Verdrängungslücken die Zusammenfassung nochmals reinziehen und feststellen: Ein Kopfballschlenzer des FCK über den gesamten weiß-grünen Strafraum hinweg, reicht in der aktuellen Lage gegen das Kleeblatt scheinbar aus, um im Nachgang erstmal die Haxen hochlegen zu können. Einzig der durchaus sehenswerte Strahl von Will kurz nach der Halbzeit, sei noch zu erwähnen. Die Clownsnasen aus dem Kölner Keller wussten jedoch bereits welcher Knopf zu drücken ist, um auch dieses Pflänzchen Hoffnung dem Erdboden gleich zu machen. Die vereinzelt Chancen der SpVgg, u.a. der Kracher von Hrgota, waren „nüchtern“ betrachtet insgesamt zu wenig, um irgendetwas zählbares, außer die 5 DM im Phrasenschwein, mitnehmen zu können. Selbst, wenn ein schwacher FCK kaum etwas vernünftiges auf die Wiese bringt und die eigene Leistung in manchen Phasen durch tausende Trainer an irgendwelchen Bildschirmen als gut bewertet wird, zählen in der aktuellen Situation nichts anderes als Punkte. Und diese wurden auch heute wieder nicht mitgenommen.

Die Stimmung im Gästeblock konnte derweil auch eher zäh an Fahrt aufnehmen. Wie so oft am Betze haben wir es nicht geschafft den Großteil des Gästeblocks mitziehen zu können, insbesondere wenn Trommler und Vorsänger aufgrund der Akustik kaum in den oberen Bereich des Blocks durch dringen konnten. Dank der oftmals ruhigen Phasen der Westkurve, waren zumindest einzelne Ausreiser vorhanden, in denen wir zeitweise geschlossener und lautstarker das Kleeblatt repräsentierten. Vielmehr ließ die aktuelle Gefühlslage scheinbar heute nicht zu. Zur Heimseite sei an dieser Stelle noch gesagt, dass die Westkurve aus Sicht des Autors heute einen schwächeren Auftritt als bei unseren vergangenen Gastspielen auf dem Betze hatte. Zudem schien das gesamte Stadion deutlich unruhiger und unzufriedener aufgrund der heutigen Leistung des FCK zu sein. Dies spiegelte sich auch in der generellen Atmosphäre an diesem Nachmittag.

Nach Schlusspfiff waren sie wieder da: Frust und Resignation. Same procedure as the last weeks. Ein irgendwie seit nunmehr fast zwei Jahren nie Enden wollender Gefühlszustand, der zumindest nach dem Spiel bei Gesprächen mit guten Freunden und dem ein oder anderen Bierchen verdrängt werden konnte. Was bleibt ist den weiterhin steinigen Weg standhaft weiter zu gehen und zu gegebenem Zeitpunkt neue Wege einzuschlagen. Wir sind es dir schuldig, Spielvereinigung Fürth!



Preußen Münster - 1.FC Kaiserslautern | 2:3

Nach dem hart erkämpften Heimdreier gegen das Kleeblatt, folgte heute mit den Preußen das nächste Kellerkind, welches dringend Punkte für den Klassenerhalt benötigte. Der FCK dagegen hing nach den 3 sieglosen Spielen gegen die Konkurrenz ein wenig in der Luft und hatte sich zum Aufstiegsrennen als auch zum unteren Mittelfeld (sofern man dieses überhaupt so bezeichnen kann) ein Polster von 5-6 Punkten „erspielt“.

Rechtfertigt das die Pfiffe nach dem Heimsieg (!) gegen Fürth? Natürlich eine eher rhetorische Frage, war das Ganze meiner Meinung nach mehr als peinlich und zeigt die teils utopischen Erwartungshaltungen einiger Betze Fans. Kennen wir aber nicht anders auf Deutschlands höchstem Fußballberg, der Grat zwischen Euphorie und Weltuntergang ist hier eben schmäler als ein Blatt Papier.

So weit die Meinungen aber manchmal auseinander gehen, so ist man sich in einer Sache immer einig: wenn der Betze auswärts spielt, wird der Block voll gemacht. So fanden auch heute wieder knapp 2000 Fans den Weg nach Münster. Mal wieder Sonntags, penetranter Dauerregen und ein neuer Gästeblock bildeten die Rahmenbedingungen für 90 Minuten Fußball auf der Baustelle Preußenstadion. Da die neue Heimkurve der Münsteraner noch nicht fertiggestellt wurde, sind sie aktuell so etwas wie der Gast im eigenen Stadion und beheimaten den ehemaligen Gästeblock in unmittelbarer Nähe zur Hintertortribüne und dem neuen Gästeeck. Dieses konnte mit reichlich Zaunfahnenplätzen und guter Akustik punkten, Abzüge gibt es aber für die übertrieben hohen Zäune

und die träge Abwicklung der Gästefans am Einlass.

Nachdem zahlreiche Fahnen und leider seit langem mal wieder die „Stadtverbote brechen uns nicht“-Fahne einen Platz gefunden hatten, konnte es auch schon losgehen. Zum Intro zeigte die GL, welche heute mit dem PI den Sitzler beschlagnahmte, eine zweiteilige Choreo. Eingerahmt vom Spruchband „Wenn du uns brauchst, sind wir da - Wir, die Fans vom FCK“ wurden zunächst Folienfähnchen im Strahlenmuster geschwenkt und ein FCK Logo präsentiert. Im zweiten Teil wechselte das Frontspruchband zu „Immer - überall“ mit dem GL Teufel, garniert mit etwas Rauch. Insgesamt eine sehr runde Aktion.



Auch der FCK startete heute stürmisch in die Partie und ging nach 9 Minuten per Elfer in Führung. Ein ebenfalls gut aufgelegter Gästeblock dankte es mit ordentlich Lautstärke und Bewegung in der ersten Halbzeit. Mit dem Dach über dem Kopf hatte man nun deutlich bessere Voraussetzungen als in den Jahren zuvor im Münsterland. Auch der zwischenzeitliche Ausgleich durch den an Münster ausge-

liehenen Heuer tat der Stimmung keinen Abbruch. Apropos Heuer: War es fast schon abzusehen, dass ausgerechnet ein Ex-FCK Profi heute gegen unser Team trifft, so hätte sich der gute Mann den exzessiven Jubel nach seinen beiden Toren, vor allem vor dem Gästeblock, gerne sparen können. Ob er nach dieser Darbietung jemals wieder auf dem Betzenberg Fuß fassen wird? Fragwürdig.

Davon unbeeindruckt zeigte sich die Lautrer Mannschaft und spielte sich weitere Chancen heraus, was kurz vor der Pause in zwei Toren von Doppelpacker Ritter und Basette mündete. Endlich mal ein Tor für den jungen Winter-Neuzugang, welcher die letzten Wochen übertrieben viel Unmut abbekommen hatte.

In der zweiten Halbzeit konnte der FCK leider nicht mehr an die Leistung aus Hälfte 1 anknüpfen und musste kurz vor Schluss den bereits erwähnten Anschlussstreffer hinnehmen. Es war also wieder Zittern angesagt und ein Déjà-vu zum Schalke-Spiel schlich sich bei manch einem Betze Fan wohl schon an.

Heute sollte es aber zum Glück anders laufen. So konnte man mit einer sichtlich erleichterten Mannschaft mal wieder das „Forza FCK“ zelebrieren und sich auf die nächsten Wochen einschwören.

Insgesamt war der Auftritt im Gästeblock heute ganz in Ordnung, auch wenn im zweiten Durchgang die Power hinter den Gesängen etwas fehlte. Immerhin holte man optisch alles aus dem neuen Bereich heraus und konnte vor allem in Sachen Tifo zufrieden sein.

Die Fiffi Geritzen Kurve lässt sich dagegen nur sehr schwer bewerten. Zwar waren wir nur einen Steinwurf von ihnen entfernt, aber vor allem die große Hintertortribüne wirkte als obligatorischer Schallschlucker, der kaum einen Gesang bei uns ankommen lies. Das Blockbild kam aber sehr stimmig und man darf gespannt sein, wie sich MS auf der neuen Heimkurve präsentiert. Diese sah im Rohbau nämlich schon sehr vielversprechend aus.





"Fans und Vereine: Gemeinsam gegen die neuen Stadionverbot-Richtlinien!"

Bundesweite Aktion, deren Erklärung in einer gemeinsamen Stellungnahme dargestellt wurde:

Hallo Fußballfans,

die Spatzen pfeifen von den Dächern, dass die Verbände derzeit heimlich, still und leise eine deutliche Verschärfung der Stadionverbotsrichtlinien anstreben. In einem wiederholt intransparenten Prozess arbeiten Juristen der Verbände und deren Sicherheitsfunktionäre unter punktueller Einbeziehung einzelner Vereine offenbar daran, umfassende Änderungen an den derzeit gültigen Richtlinien umzusetzen. Es ist zu befürchten, dass dort all jene Themen zur Debatte stehen, die schon im Rahmen der Innenministerkonferenz an die Öffentlichkeit gedrungen sind: Eine zentrale Stadionverbotskommission mit Weisungsrecht gegenüber den Vereinen und andere weitreichende Verschärfungen gegenüber dem Status Quo. So waren etwa zwei Kernforderungen aus der IMK, „Soll-Bestimmungen“ in „Ist-Bestimmungen“ umzuwandeln und Stadionverbote für eine Mindestdauer festzusetzen, was vielerorts auf große Kritik gestoßen ist. Aufgrund des Schweigens der Verbände ist nicht ausschließen, dass diese Damoklesschwerter weiterhin über deutschen Fans schweben. Das gerne als Präventionsmaßnahme verkaufte Konzept „Stadionverbot“ droht somit endgültig zum repressiven Mittel einer Parallelgerichtsbarkeit zu werden.

An dieser Stelle sehen wir unsere Vereine in der Pflicht, unsachgemäßen und praxisfernen Vorstößen entschieden entgegenzutreten. Dazu gehört, eine ergebnisoffene Diskussion einzufordern, die nicht abseits der Öffentlichkeit stattfindet und Fanperspektiven einbezieht. Zum Jahresende 2025 haben wir jedenfalls gezeigt, was wir gemeinsam auch in solch aufgeladenen Themen erreichen können. Die Verbände fordern wir dazu auf, ihre Entscheidungen nicht im Hinterzimmer zu treffen, sondern offen und transparent die Diskussion zu führen.

Fanszenen Deutschlands im Februar 2026

Polizeistaat - Köln und Paderborn als Opfer von Bullenwillkür

Schon wieder ein Text zum Thema Polizeistaat? Während man früher glücklicherweise nur selten diese sehr wichtige Rubrik bedienen musste, fühlt sich inzwischen fast wöchentlich irgendein Bullenchef dazu genötigt, seine Macht auszunutzen, um Fußballfans zu drangsaliieren. Offensichtlich ist man innerhalb der Exekutive zum Schluss gekommen, dass es gar keine neuen Sicherheitskonzepte von Innenministern braucht, um seinen Drang zur Willkür und Repression auszuleben.

Während wir in der vergangenen Ausgabe noch auf das Dortmunder Fanprojekt blickten und die dortigen massiven Übergriffe der Cops thematisierten, bleiben wir heute ebenfalls in NRW und schauen uns mal an, warum es die Fanszenen von Köln und Paderborn zu Spielen ihrer Zweitvertretungen trieb, während parallel die Profis im Einsatz waren.

Chronologisch beginnt das Willkürwochenende der Bullen mit dem Samstag.

An diesem Vormittag machte sich der Kölner Szenehaufen mit Bussen auf den Weg zum Auswärtsspiel beim VfB Stuttgart. Noch bevor man das Ländle erreichte, wurde die ganze Kolonne jedoch von der Polizei angehalten und allen Personen in den Bussen wurde ein Aufenthaltsverbot für das Bundesland (!) Baden-Württemberg ausgesprochen. Begründung hierfür war ein vermeintlich von den Kölnern geplantes Aufeinandertreffen mit Gladbachern, welche sich auf dem Weg nach Frankfurt befanden.

Obwohl ein ebensolches nie stattgefunden hatte, wurde argumentiert, dass eine Weiterreise der Kölner zu gefährlich sei. Eine solch fadenscheinige Begründung als Grundlage für einen solch massiven Einschnitt in die Bewegungsfreiheit hunderter Menschen zu nutzen, wirkt schon makaber genug. Wenn man miteinbezieht, dass die Kölner Fanszene bereits in der Vergangenheit aufgrund polizeilicher Schikane ein Auswärtsspiel beim VfB verpasste, scheint es eher so, als würde hinter dem Agieren der Polizei Absicht stecken.

Noch willkürlicher als bei den Kölner Anhängern ist jedoch der Grund, warum die Fanszene der Paderborner ihr Auswärtsspiel in Bochum verpasste. Diese reisten ebenfalls per Bus nach Bochum, erdreisteten sich aber wohl nicht genau die gewünschte Route der Polizei zu nehmen.

Dass in Deutschland prinzipiell Bewegungsfreiheit herrscht, scheint noch nicht bis zur Polizei Bochum durchgedrungen zu sein. Als Reaktion auf die geänderte Anreiseroute der Paderborner wurde seitens der Polizei eine Gefahrenanalyse durchgeführt, die wohl ergab, dass die 150 Gästefans kurz vor der Durchführung einer staatsgefährdenden Straftat standen. Anders lässt sich das ebenfalls ausgesprochene Betretungsverbot für Bochum wohl nicht erklären. So traten auch die Paderborner Fans die Heimreise an und unterstützen, genauso wie die Kölner am Tag zuvor, ihre zweite Mannschaft.

Eine polizeiliche Willkür und Repression in diesem Ausmaß stellt eine neue Dimension dar. Es scheint, als würden gerade deutschlandweit seitens des Staates und der Exekutive neue und härtere Maßnahmen gegen Fußballfans in Mode kommen. Wie bereits einleitend erwähnt legt der enge zeitliche Zusammenhang zu den gescheiterten Plänen der Innenminister den Schluss nahe, dass mittels eben-solcher Repressionen die gewünschten Zahlen und Schlagzeilen geschaffen werden sollen, welche eine Verschärfung der Sicherheitsmaßnahmen im Fußball legitimieren sollen.

Uns als aktiven Fanszenen bleibt hier vor allem wei-ter solidarisch zu sein und gemeinsam gegen diese

Bestrebungen anzukämpfen. Nur so können wir als Bewegung gegen unsere Feinde bestehen!

Aujourd'hui et pour toujours - Nique la Police!



FC Metz - AJ Auxerre | 1:3

22. Spieltag in der Ligue 1. Der FC Metz empfängt A.J. Auxerre zum Abstiegskrimi. Der Blick auf die Tabelle zeigt, dass der Tabellenletzte den 16. empfängt. Wem der fußballerische Leckerbissen vom Vortag auf dem Betze noch nicht gereicht hatte, der machte sich also am nächsten Tag gemütlich auf den Weg nach Frankreich.

Die Rückbank unseres Autos war diesmal voll mit Jungs, die das erste Mal mit nach Metz fuhren. Äußerst amüsant wurde es bereits auf der Hinfahrt, als die drei Goldkehlchen auf der Rückbank fehlerfrei Costa Cordalis durchs Auto trällerten, und spätestens dann war klar, dass der Tag gut werden könnte. Irgendwann kam auch die Vermutung auf, dass hier bereits für zukünftige Karaokepartys geübt wurde. Wer weiß...

Zur Mittagszeit trudelten wir also gut gelaunt im Lokal der Horda ein. Nach Ankunft sprach sich so langsam rum, dass wir neue Gesichter dabei hatten. Wie so oft wurden die Jungs im Anschluss von französischer Gastfreundschaft quasi überschüttet. Auch der Rest hatte wie gewohnt einen entspannten Mittag bei guten Gesprächen und leckeren Getränken im Lokal. Lediglich das Wetter machte ein bisschen zu schaffen. Während es tagsüber zwar kalt und ungemütlich war, setzte auf dem Weg zum Stadion so langsam der Schneeregen ein. Sollte uns später noch beschäftigen.

Nach dem obligatorischen Snack vorm Stadion wurden noch kurze digitale Probleme, welche mit dem ersten Besuch bei der Horda in Zusammenhang ge-

bracht werden könnten, gelöst, dann gings rein in die Tribune Est. Der Schneeregen piff mittlerweile senkrecht durchs Stadion und mir wurde so langsam klar, dass das hier so richtig ungemütlich werden könnte.

Zum Spiel gibt es leider nicht viel zu sagen. Während man den Jungs auf dem Platz in den letzten Wochen wenigstens noch den Kampf nicht absprechen konnte, fehlte heute auch das. Hochverdient verlor der FC Metz dieses so wichtige Spiel mit 1:3. Anzumerken ist noch, dass der Anschlusstreffer mit der letzten Aktion des Spiels fiel und Auxerre vorher noch ein Tor vom VAR aberkannt bekam. Schwarzer Tag in Metz also. Beim Blick auf die Tabelle und der Aussicht auf ein Auswärtsspiel bei PSG nächste Woche sieht es so langsam leider wieder richtig düster aus.

Zu allem Überfluss war aus dem Schneeregen dann im Laufe der zweiten Halbzeit so ein geisteskranker Schneefall geworden, dass selbst die Rasenheizung gegen Ende des Spiels nichts mehr ausrichten konnte. Wir ahnten dann schon, dass die Rückfahrt schwierig werden könnte. So kam es dann auch, und wir hatten wirklich Schwierigkeiten, sicher wieder nach Lautern zu kommen. Jedem normalen Menschen hätte man geraten, die Karre einfach in der Garage stehen zu lassen und sich daheim auf die Couch zu legen. Aber gut. Wer oder was ist schon normal. Am Ende waren wir sicher alle froh, als wir wieder daheim waren.

Ein paar Worte will ich auch noch zu den Gästen aus Auxerre verlieren. Knapp 1000 Karten wurden wohl im Vorfeld in die Region Bourgogne-Franche-Com-

té verkauft. Ein zu meinem verwundern gut gefüllter Gästeblock war die Folge. Der aktive Kern der Fanszene machte sich im Oberrang breit und hatte auch immer mal wieder gute Momente. Aufgrund des teilweise heftigen Windes im Stadion kann man das Ganze aber kaum seriös beurteilen. Anfang der zweiten Halbzeit zeigte der Gästeblock dann noch eine

Pyroshow mit mehreren Fackeln. Was die allerdings geritten hat, dann die brennenden oder teilweise noch leuchtenden Fackeln einfach in den mit eigenen Fans voll besetzten Unterrang des Gästeblocks zu feuern, erschließt sich mir bis heute nicht. Kann in die Schublade „selten dämlich“ geschoben werden. Ansonsten war ich wirklich positiv überrascht.



Paris Saint-Germain - FC Metz | 3:0

Samstagabend. Flutlicht. Paris. Direkt mit Terminierung des Spieltags wurden die ersten Pläne bezüglich einer Anreise nach Paris geschmiedet. Auch wenn der ein oder andere auf eine gemütliche Reise mit dem TGV gehofft hatte, war das Ganze zeitlich leider nicht möglich, da man sonntags schon früh morgens für die Fahrt nach Münster antanzen musste. Also griff man doch auf die altbekannte Beförderungsmöglichkeit zurück und entschied sich für eine Autofahrt inklusive halben Tag Aufenthalt in Paris.

Für mich und ein Mitglied der Horda ging die Fahrt jedoch schon einen Tag früher los, sodass man sich aufgrund verschiedenster Flüge aus dem Ausland schon Freitagmorgen in Paris am Flughafen wiederfand, um gemeinsam den Tag vor dem Spiel zu verbringen.

Nach der ein oder anderen Sehenswürdigkeit und französischem Bier entschied man sich, ein paar Stunden erholsamen Schlaf einzuholen. Stellte sich dann auch als gute Entscheidung heraus, da man samstags morgens schon früh aus dem Bett geklingelt wurde. Die Autobesatzung war in Paris angekommen. Also schnell fertiggemacht, alles zusammengepackt und aus dem Hotel ausgecheckt. In der Nähe vom Eiffelturm wurde sich dann getroffen und direkt nach einer Bäckerei gesucht. Natürlich gab's dort alle möglichen französischen Spezialitäten, also wurde sich erst mal schön eingedeckt. Dass der eine dann mal aus Versehen auf spanisch anstatt auf französisch bestellt, kann mal passieren. Vielleicht war er nervös geworden von der Schlange, die sich draußen vor der Bäckerei gebildet hatte, da wir fast den

ganzen Laden stillgelegt hatten. Wer weiß ... Naja, weiter ging's dann Richtung Eiffelturm und jeglichen anderen Sehenswürdigkeiten.

Ehe man sich versah, war es auch schon Zeit, um das am anderen Ende von Paris abgeparkte Auto zu holen und Richtung Stadion zu fahren. Die Suche nach einem Parkhaus erschien dann etwas schwerer, da das vorher rausgesuchte Parkhaus leider wegen Polizeiabsperungen unerreichbar schien. Jedoch wurde man fündig und begab sich auf einen zwanzigminütigen Marsch Richtung Stadion. Am Gästeblock angekommen wurde jeder Metzger begrüßt, bis die französischen Bullen dann genug hatten und uns durch Schubserien baten, mal endlich durch die Einlasskontrollen zu gehen. Im Stadion angekommen, erblickte man direkt leere Reihen in den Ultra-Blöcken, da die Pariser wohl aufgrund von Pyrotechnik zwei Spiele Verbot bekommen hatten. Jedoch fand sich ein größerer Kern Pariser Ultras im Oberrang neben dem Gästeblock wieder. Diese verzichteten aber auch auf jegliche Zaunfahnen oder andere Stilmittel. Lediglich ein paar Fahnen in den Vereinsfarben waren zu sehen. Aufgrund von schlechten Spielergebnissen und Krach mit der Vereinsführung entschied man sich auf der Metzger Seite für einen Stimmungsboykott. Nur die Zaunfahne wurde mitgenommen und verkehrt herum aufgehängt.

Paris legte gut los und erzielte schon in der 3. Minute das erste Tor, wodurch man sich schon auf eine herbe Klatsche einstellte. Jedoch hielten die Metzger bis kurz vor der Halbzeit stand, ehe Paris zum 2:0 einnetzte. Zum Schlusspunkt stand es dann 3:0 und

man war froh, dass der Kick endlich vorbei war. Ein Spiel der eher langweiligen Sorte. Der Pariser Seite kann man einen guten Support ankreiden. Gerade wenn der Capo zweimal über die Stadionlautsprecher anstimmen durfte, konnte das ganze Stadion mitgenommen werden.

Für uns jedoch hieß es nach Abpfiff schnell raus und Richtung Auto, denn man musste ja morgens früh in Lautern sein, um ja die Abfahrt nach Münster nicht zu verpassen. Die Bullen machten uns jedoch einen Strich durch die Rechnung und hielten uns ca. 30 Minuten im Gästebereich fest. Als wir dann doch nach einiger Zeit rausgelassen wurden, ging's schnell Richtung Auto und ab nach Lautern.

Auf der Rückfahrt kurz vor Metz an der Mautstelle musste dann das vorher gezogene Mautticket gesucht werden. Vorher noch von einem Metzger gewarnt, das Mautticket ja nicht zu verlieren, standen

wir gut 20 Minuten vor der Schranke und hatten das verdammte Ticket gesucht.

Unser vorheriger Fahrer, der das Ticket gezogen hatte, wurde mitten auf der Strecke abgelöst und aus seinem Tiefschlaf geweckt mit der Forderung, das Ticket jetzt rauszurücken. Lange Rede, kurzer Sinn: Das Ticket wurde nicht gefunden und wir mussten satte 80 € blechen. Später in Münster konnte das Ticket letztendlich im Portemonnaie gefunden werden ... Zum Glück konnten trotzdem die Busse in Lautern rechtzeitig erreicht werden, sodass man sogar noch ein paar Minuten hatte, um sich die Zähne zu putzen.

Alles in allem ein ereignisvoller Ausflug, den man als gelungen abstempeln kann. Vielen Dank an dieser Stelle auch für die wiederholte Gastfreundschaft der Horda. Auf viele weitere gemeinsame Erlebnisse!



England

Winterpause. Weihnachten. Wie viele andere hat es mich dieses Jahr auch wieder dazu verleitet, die in Deutschland fußballfreie Zeit zu nutzen, um einen kleinen Kurzurlaub zu machen und zum Jahresende hin doch noch ein paar Spiele zu besuchen. Dieses Mal sollte es aber nicht ins – vor allem in dieser Jahreszeit von Hopperrn geflutete – Italien gehen. Nein, es ging ins noch mehr von deutschen Touristen, Dartsfans und Hopperrn überflutete London. Klar ist auch, dass ich mich wie jeder andere darüber „beschwere“, dass alles überlaufen ist, ich aber ein Teil davon bin. Das ist mir auch klar, und so viel Platz zur Selbstreflexion muss an dieser Stelle auch gegeben sein. Aber hey: London ist auch einfach eine geile, vielfältige Stadt, in der es neben Fußball und den ganzen anderen standardmäßigen „Tourihotspots“ jedes Mal etwas Neues zu entdecken gibt. Und wer schon öfter in London beim Fußball war, weiß auch, dass man wahrscheinlich nicht wegen der Stimmung oder dem tollen Stadionerlebnis nach London fliegt, sondern wahrscheinlich wegen des Gesamtpakets. Aber genug der Schwafelei, auf geht's: Am zweiten Weihnachtsfeiertag ging es für mich also erst einmal alleine nach London, weil es erstens günstige Flüge ab Luxemburg gab und zweitens am in England so beliebten „Boxing Day“ eigentlich immer ein paar Spiele zu sehen gibt. So konnte ich es Wochen vorher schon drehen, dass das Familienfestessen in diesem Jahr am ersten Weihnachtsfeiertag stattfand und ich mich so, ohne groß in Erklärungsnot zu kommen, am zweiten Weihnachtsfeiertag schön in den Flieger setzen konnte. Anders als in den Jahren zuvor war der Boxing Day in diesem Jahr gar nicht so fußballgefüllt wie normalerweise, und es fand nur

ein Spiel der ersten Liga statt. Dafür gab es mehrere Spiele in der zweiten und dritten Liga – wieder ein Plus für London, da es einfach vierzehn Profiteams in der Stadt gibt.

AFC Wimbledon vs. Stevenage FC | 0:0
(8.465 Zuschauer)

Nach Ankunft in London ging es für mich auf schnellstem Weg in Richtung Hotel, Tasche abwerfen, um direkt nach Südlondon in den Stadtteil Wimbledon zu fahren. Dort, wo der (eigentlich) so traditionsreiche Verein aus Wimbledon zu Hause ist und an diesem Tag in der englischen League One, was dort die dritte Liga ist, den Stevenage FC empfing. Wieso ich im Satz vorher eigentlich „eigentlich“ schreibe? Der AFC Wimbledon wurde im Jahr 2002 als Fanverein neu gegründet, nachdem der eigentlich im Stadtteil ansässige, 1889 gegründete FC Wimbledon aufgekauft, umbenannt sowie in eine andere Stadt verfrachtet wurde und ist somit streng genommen erst 23 Jahre alt. Die Milton Keynes Dons erfreuten sich, überraschenderweise, bei den Anhängern des FC Wimbledon keiner großen Beliebtheit, sodass es zur Gründung eben jenes AFC Wimbledon kam. Der Fanverein AFC Wimbledon startete in der untersten Spielklasse, marschierte in den ersten Jahren durch die Amateurligen und schaffte es zur Saison 2011/2012 durch den Aufstieg in die League Two (4. Liga) zurück in den Profifußball. In der Saison 2025/2026 spielt man also wieder in der League One und pendelt sich dort im Mittelfeld ein. Erfreulicherweise spielen die Milton Keynes Dons lediglich in der League Two und somit über 20 Jahre nach

der Übernahme eine Liga tiefer als der ursprüngliche Verein. Man muss sich aber noch einmal vor Augen halten, was in England bzw. in Ländern, in denen Investoren gefühlt tun und lassen können, was sie wollen, möglich ist: Da kommt ein reicher Unternehmer aus dem Musikgeschäft (Pete Winkelman) und überlegt sich, dass es in seiner Stadt (Milton Keynes) doch ganz schön wäre, einen Profiverein zu haben. Dann sucht er sich Vereine die aufgrund finanzieller Schwierigkeiten mit dem Rücken zur Wand stehen, blitzt bei vielen ab und findet dann irgendwann eine zwielichtige Vereinsführung in London, die der Übernahme zustimmt. Dann kauft er den Club, zieht mit ihm in eine knapp 100 km entfernte Stadt, lässt eine lieblose 30.000-Zuschauer-Schüssel bauen und kickt jetzt mit irgendeinem Plastikclub vor im Schnitt 8.000 Zuschauern. Gut, dass das in Deutschland nicht geht und sich dort korrupte DFB-Funktionäre erst von österreichischen Brauseherstellern kaufen lassen müssen, damit so etwas Ähnliches durchgeführt werden kann. . .

Aber zum Spiel: Der AFC Wimbledon spielt seit 2020 im neu errichteten Cherry Red Records Stadium, im eigenen Stadtteil. Das gut 9.000 Zuschauer fassende Stadion ist jetzt wahrlich kein englisches Schmuckstück, sondern ein neu gebautes Stadion, wie es im Buche steht. Wer, wie ich, dann noch die Hoffnung hat, dass durch die Zuschauer ein wenig Flair aufkommt und etwas gepöbelt wird oder ein paar gute Fangesänge erklingen, wird leider auch enttäuscht. Ein im fast ausverkauften Stadion so stilles und steriles Publikum habe ich selten erlebt. Das „Highlight“ für viele war, als das Maskottchen

während des Spiels mit einer blauen Mülltonne von Block zu Block watschelte, die Tonne als Trommel benutzte, um die Stimmung einmal richtig anzuheizen – unfassbar. Das trostlose 0:0 mit viel kick and rush fügte sein Übriges zu diesem Stadionbesuch bei. Das führte dazu, dass ich mich relativ schnell nach Schlusspfiff wieder in Richtung Hotel machte, um doch ernüchtert ob des Spielbesuchs den Abend ausklingen zu lassen. Ich hatte zwar nicht viel erwartet, aber die Erwartungen wurden tatsächlich noch untertroffen.

Im Laufe des nächsten Tages trudelte schließlich der Rest der vierköpfigen Reisegruppe ein, sodass wir uns rechtzeitig auf den Weg in Richtung Westlondon nach Brentford machen konnten, wo das nächste Spiel anstand.

Brentford FC vs. AFC Bournemouth | 4:1 (17.152 Zuschauer)

Der Brentford FC, ein Erstligist aus London, der sich in den letzten Jahren auch nach oben gearbeitet und sich mittlerweile in der Premier League etabliert hat, trägt seine Spiele nicht mehr in dem vielen Betze-Fans gut bekannten Griffin Park aus, wo 2016 ein Testspiel stattfand (der Griffin Park wurde, wie zuvor der Upton Park und das Highbury, platt gemacht und durch Wohngebäude ersetzt. . .). Seit 2020 werden die Spiele im Gtech Community Stadium ausgetragen, das auch stilecht für London zwischen Häuserblocks mitten in einem Wohngebiet hochgezogen wurde. Das wird auch mit ein Grund dafür sein, dass es nur ein Fassungsvermögen von 17.250 Personen

hat, was für 1.-Liga-Verhältnisse und einen Neubau ja einfach ein Witz ist. Entsprechend schwierig war es auch, an Karten für das Spiel zu kommen, da es lediglich Tickets im Mitgliederverkauf gab. Die clevere Idee, dass einer von uns sich eine „overseas membership“ für 25 Pfund macht und einfach alle Tickets kauft, versaute uns der Brentford FC schön dadurch, dass man lediglich eine Karte pro Member kaufen konnte. Zähneknirschend machten wir uns dann alle eine Mitgliedschaft bei „unseren Bees“. Für 40 Pfund + 25 Pfund Mitgliedsbeitrag hatten wir es dann geschafft, Karten für das einen Tag nach Weihnachten stattfindende Spiel gegen den AFC Bournemouth zu ergattern. Immerhin waren die Tickets schräg hinter dem Tor in Reihe eins und somit mit bester Sicht auf das Spielfeld. Und im Vergleich zum Vortag gab es hier heute – überraschenderweise – auch ein Publikum, das Bock hatte und mit Gesängen immer mal wieder, England-typisch das ganze Stadion miteinbeziehen und dadurch eine richtig gute Lautstärke erzeugen konnte. Auch der Gästeblock war ab und zu gut zu vernehmen. Im Gegensatz zum Vortag gab das Spiel aber auch einiges her. Bereits nach wenigen Minuten netzte der Deutsche Kevin Schade zur 1:0-Führung, und im Laufe der ersten Halbzeit ließ Brentford zum zweiten Mal das Netz wackeln. Dem munteren Spielchen ließen wir in der Halbzeit ein, zwei Bier folgen, welche man an einem Terminal, wie man es hierzulande aus Fast-Food-Ketten kennt, vorbestellen musste (und dies bereits während des Spiels für die Halbzeit machen konnte), um es dann am Schalter abzuholen. Wer denkt, dass hierdurch massiv Zeit gespart wird und durch gute Vorbereitung der Verkaufsstände in der Halbzeit ein Getränk

nach dem anderen rausgehauen wird, liegt falsch. Es ging keine Sekunde schneller. Was die Scheiße dann soll, kann mir vielleicht bei Gelegenheit jemand erklären, der den höheren Sinn erkennt. Mit Verspätung und einem Sturzbier in den Katakomben (man darf in England bekanntlich ja kein Bier mit auf die Tribüne nehmen) ging es dann wieder zurück auf unsere Plätze. In der zweiten Halbzeit legten die Bees in Form von Kevin Schade zwei Treffer nach, Bournemouth gelang noch der Ehrentreffer, was zum Endstand von 4:1 führte und den Grottenkick vom Vortag ein wenig vergessen ließ.

Da es für das zwei Tage danach stattfindende Spiel des FC Millwall keine Karten mehr gab und wir es nicht mit aller Macht darauf anlegen wollten, da noch irgendwie reinzukommen, verbrachten wir die restlichen Tage damit, neue Flecken der Stadt zu erkunden und flogen noch vor Silvester wieder zurück nach Deutschland. Vielleicht folgt ein Spielbericht zum FC Millwall oder einem anderen der vierzehn Londoner Proficlubs ja dann im nächsten Jahr.





Impressum:

Herausgeber: Frenetic Youth | Auflage: 500 | Bilder: der-betze-brennt.de fykl.de coloniacs-ultra.com spvgg-fuerth.com

Kontakt: kontakt@frenetic-youth.de | udh@frenetic-youth.de | foerderkreis@frenetic-youth.de

Das „Unter die Haut“ ist kein Erzeugnis im Sinne des Presserechts. Alle Texte, Grafiken und Bilder sind rechtlich geschützt und dürfen nicht ohne Genehmigung der Frenetic Youth Kaiserslautern verwendet werden. Die Texte spiegeln lediglich die Meinung des Verfassers und nicht zwangsläufig die der Gruppe wieder.